

Wanderung "Nordschwarzwald: "Baden-Baden - Neuweier" am 16.06.2002 - Nachlese -

Die Magie der Kugel bzw. der Karten - die Faszination des Spiels mit dem Glück, die seit altersher Menschen bewegt, einer Leidenschaft zu verfallen, die in den meisten Fällen mehr Fluch als Segen ist. Denn das Glück auf diesem Wege zu suchen ist eine höchst unsichere Sache.

Nicht die Suche nach diesem materiellen Glück, sondern die Besichtigung einer der schönsten Glückstempel war der Auftakt zu unserer alljährlich stattfindenden Schwarzwaldwanderung unter Leitung von Ingeborg und Willy Rufer. Durch den Kurpark erreichten wir bei strahlendem Sonnenschein die größte Spielbank Europas. Der Franzose Jaques Benazet hatte sie im Jahre 1838 übernommen, nachdem das Glücksspiel 1837 in Frankreich verboten wurde. Es sprach sich bald herum und so schnellte die Anzahl der Sommergäste sprunghaft von 6.000 auf 60.000 im Jahr. Im Jahre 1855 ließ der Sohn von Jaques Benazet die Räume von einem Bühnenbildner im Stil französischer Schlösser gestalten - eine Inszenierung in Gold unter Verwendung kostbarer Stoffe. Dieser Zustand hat sich bis in unsere Tage erhalten. Katharina Manske führte uns durch die Räume, wobei der "Rote Saal" derzeit renoviert wird und leider nicht besichtigt werden konnte. Seit 01.04.1950 wird kontinuierlich gespielt. Den höchsten Gewinn erzielte vor elf Jahren ein Araber, der in fünf Wochen 6,5 Millionen DM gewann. 280 Angestellte hat die Spielbank heute, davon 120 Croupiers, von denen Abend für Abend höchste Konzentration gefordert wird. Ca. 2000 Gäste lassen sich am Wochenende auf das heikle Spiel mit dem Glück ein. Von den Einnahmen erhält 90 Prozent das Land, 10 Prozent der Pächter. Baden-Baden lebt ebenfalls gut davon; die Stadt erhält 25 Prozent.

Sichtlich beeindruckt verließen wir das Casino. Vor der Spielbank standen überaus passend einige sündhaft teure Fahrzeuge der Marke Porsche. Wir ließen uns jedoch sagen, dass an dem Tag der Porsche-Club Baden-Baden zum Treffen aufgerufen hatte. Durch den Kurpark stiegen wir anschließend hinauf zur Stourdza-Kapelle, die in den Jahren 1864 bis 1866 u.a. von Leo von Klenze als Grabkapelle des rumänisch-orthodoxen Fürsten Michael Stourdza errichtet wurde. Erinnerungen wurden wach, denn Gudrun Rothenbusch erzählte, dass der Odenwaldklub vor 22 Jahren eben diese Wanderung unternommen hatte. Der Weg zur Korbmattenklinik verlief angenehm ohne besondere Schwierigkeiten durch lichtdurchfluteten Wald, vorbei an einem stillen Waldsee. Zu beobachten waren beim Vorbeigehen Golfspieler, deren persönliches Glück es ist, mit möglichst wenig Schlägen den Ball ins Loch zu bekommen. Die Landschaft wird teilweise immer noch geprägt von dem Sturm "Lothar", der große Abholzflächen zurückließ. Diese werden jedoch von der Natur zurückerobert, so dass wir uns an herrlich blühendem Fingerhut, Lichtnelken oder duftenden Holunderbüschen erfreuen konnten. Der Weg auf die Yburg auf dem Iberg war schmal und steil; doch der Aufstieg, den auch unsere kleinsten Wanderer Annabel und Johannes mühelos schafften, wurde belohnt mit einer herrlichen Aussicht über den Schwarzwald und hinunter zu unserem Ziel, dem Winzerhof Neuweier.

An der Ruine konnten wir unseren Durst mit kühlen Getränken stillen. Amüsiert beobachteten wir dabei einen majestätischen rabenschwarzen Hengst (einen so genannten Württemberger), der mit allen Tricks versuchte, an das gefüllte Bierglas seines vor ihm stehenden Reiters zu gelangen. Nachdem dieser sich weigerte, ihm das kühle Nass abzutreten, "rächte" er sich, indem er ihn zunächst nicht wieder aufsitzen ließ.

Die Yburg wurde 1245 erstmals urkundlich erwähnt; im Bauernkrieg schwer beschädigt und nach dem 30-jährigen Krieg wieder aufgebaut und erweitert. Die endgültige Zerstörung erfolgte durch die Franzosen im Jahre 1689.

Nach dieser Verschnaufpause gelangten wir über Stock und Stein und später entlang der Weinberge in das mit Blumen überreich geschmückte Winzerdorf Neuweier. Gegenüber dem prachtvollen Schloss lag unser Schlussrastlokal "Krone", in dem wir freundlich aufgenommen und sehr gut bewirtet wurden.

Ein herzliches Dankeschön für die Ausarbeitung und Durchführung dieser herrlichen Wanderung an unsere "Schwarzwaldspezialisten" Ingeborg und Willy Rufer und unseren Fahrer Johannes Rill für die fahrtechnische Meisterleistung auf der engen und unübersichtlichen Fahrstraße zur Yburg.

U. Metz-Reinig